



ENTDECKEN SIE DIE OBERITALIE- NISCHEN SEEN!

Eine leichte Brise streicht über die Wasserfläche, wiegt sanft die Palmen am Ufer des Sees, eine erschreckte Eidechse verschwindet zwischen den warmen Steinen der Gartenmauer. Strahlend blau leuchtet der Himmel, glasklar zeichnen sich die Umrisse der gerade noch schneebedeckten Alpengipfel gegen ihn ab. Grünes, rebenbestandenes Hügelland liegt vor ihnen im Sonnenlicht. Alpine Frische und mediterrane Milde, Berghütten und *aristokratische Villen*: Wenn sich Norden und Süden mischen, entsteht eine unvergleichliche Stimmung, der sich kein Reisender entziehen kann. „Das geheimnisvolle Vorzimmer des Südens“ nennt der 1940 geborene Tessiner Schriftsteller Alberto Nessi die Seenlandschaft am Ausgang der Alpen zwischen der Schweiz und Italien. Es ist eine Landschaft, wo bereits Zitronen blühen.

Wie ist sie entstanden? Mit einem unglaublichen Getöse. Vor rund 130 Mio. Jahren schob sich die afrikanische Kontinentalplatte an dieser Stelle teilweise gegen, teilweise über die europäische. Vulkanausbrüche kamen hinzu, die Erde faltete sich – und die Alpen waren geboren. Die Zeit verging, mehr Klimawechsel folgten, mal plätscherte das Meer bis an den Alpenrand, dann schoben sich Gletscher gen Süden, schufen Täler, Flüsse und Seen. Ihre *wärmespeichernden Wassermassen* erzeugten



Auf der Spitze einer Halbinsel schiebt sich Morcote in den Luganer See

bei geschützter Lage schließlich ein Mikroklima, das teilweise **subtropische Vegetation** ermöglicht und Palmwedel neben Eichenlaub wachsen lässt.

Die milden Winter und die warmen, aber nicht drückend heißen Sommer haben die Gegend schon früh zu einem beliebten Rückzugsgebiet der Mailänder Aristokratie gemacht. Die Adels- und Industriellenfamilien bauten an den Seeuferrn prächtige Villen und **üppige Parkanlagen**, die sich neben den Fischerdörfern mit ihren engen, verwinkelten Gassen harmonisch ins Landschaftsbild einfügten. Vor dem Einsetzen des Tourismus war das Leben an den Seen mühsam und hart. Verkehrswege und größere Ansiedlungen gab es nur in den flachen, südlichen Regionen der Voralpen. Die nördlichen, bergigen Gebiete waren oft völlig unerschlossen und nur auf dem Seeweg erreichbar.

Die zahlreichen **Burgen und Befestigungen** zeugen von der strategischen Wichtigkeit der Gegend. Die Alpenpässe, die von den Römern passierbar gemacht worden waren, bildeten die Nähte, die das von der Ostsee bis nach Sizilien reichende deutsche Kaiserreich zusammenhielten. Die Kaiser kamen meist über den Lukmanier- oder den Splügenpass und stiegen dann auf dem Seeweg über den Lago Maggiore oder den Comer See zur

500 v. Chr.

Keltische Insbruder dringen von Norden ein, vermischen sich mit der Urbevölkerung

300 v. Chr.

Die Römer beginnen mit der Eroberung der Alpenpässe

350 n. Chr.

Christianisierung

6.–11. Jh.

Langobarden besiedeln das Gebiet. Die Franken zerstören das Langobardenreich

12.–15. Jh.

Lega Lombarda schlägt den deutschen Kaiser Barbarossa. Adelsfamilien (Visconti, Sforza) kommen an die Macht

1521

Tessin wird Teil der Schweiz

Poebene hinab. Und über den Fluss Ticino, den Lago Maggiore und ein weit verzweigtes Kanalsystem, die Navigli, wurden Mailand und die größeren Orte der Ebene mit Holz und Baumaterialien versorgt. Den **Marmor** für den Mailänder Dom haben viele fleißige Hände auf diesem Weg von den Steinbrüchen des Tessins in die lombardische Metropole transportiert.

Die Wasserkraft begünstigte auch die Industrialisierung: Glasbläser am lombardischen Ufer des Lago Maggiore, Färbereien am Ortasee, Lederverarbeitung bei Varese, Textilfabriken rund um Como. Gleichzeitig entstanden an den Seeufern die Villen der Aristokraten und **Luxushotels**. Der Lago Maggiore, der Luganer See und der Comer See erlebten ihre Blütezeit, als man mit Kutsche und Hutschachteln anreiste, die Damen mit Sonnenschirm im Rüschenkleid über die Seepromenade flanieren und Briefe noch mit Feder und Tinte geschrieben wurden. Mitte des 18. bis Anfang des 20. Jhs. galten die Oberitalienischen Seen als bevorzugte Reiseziele der Oberschicht.



Üppige exotische Blütenpracht ist allgegenwärtig in den Villenparks

In ihrem Schlepptau folgten **Künstler und Intellektuelle**, die hier ihre Italiensehnsucht stillten – und die Gegend in ganz Europa bekannt machten. Der Dadaist Hugo Ball sah im Tessin „eine Art Neuguinea und Honolulu“, auf alle Fälle etwas Exotisches, der französische Schriftsteller Stendhal verglich den Lago Maggiore mit dem Golf von Neapel. Der Comer See brauchte gar nicht erst besungen zu werden: Dies hatte 1827 bereits der italienische Schriftsteller **Alessandro Manzoni** in seinem Roman „Die Brautleute“ getan, dessen ersten Satz bis heute jeder italienische Gymnasiast im Schlaf aufsagen kann: *Su quel ramo del*

Eine leichte Brise weigt sanft die Palmen am Seeufer

- 18./19. Jh.**
Spanien, Frankreich und Österreich herrschen über Oberitalien. Ab 1848 kämpft die italienische Einigungsbewegung („Risorgimento“) für die Unabhängigkeit. 1861 entsteht das Königreich Italien
- 1941–45**
Italien im Zweiten Weltkrieg
- 1946**
Nach einem Volksentscheid wird Italien Republik
- 1980**
Mit der Eröffnung des Autobahntunnels durch den Gotthard verkürzt sich die Anreise an die Seen erheblich
- 2016**
Inbetriebnahme des 57 km langen Gotthard-Basistunnels

*Lago di Como ... („An jenem Arm des Comer Sees ...“). Während Manzoni am Comer See den vielleicht wichtigsten Roman der italienischen Literaturgeschichte verfasste, entstand ein Jahrhundert später einige Kilometer westlich **deutsche Weltliteratur**: Auf ausgedehnten Spaziergängen oberhalb des Luganer Sees holte sich Hermann Hesse ab 1919 die Inspiration für Werke wie „Siddhartha“, „Der Steppenwolf“ oder „Narziss und Goldmund“, die ihm den Nobelpreis einbrachten und ihn zum meistgelesenen deutschsprachigen Autor machten.*

Ab der Mitte des 20. Jhs. machte dann das Wirtschaftswunder, das einen Ausbau des Straßennetzes und die Massenmobilisierung mit sich brachte, die Oberitalienischen Seen zu einem gut erreichbaren **Urlaubsparadies** nicht mehr nur für Begüterte. Ascona beispielsweise war zeitweise derart in Mode, dass Opel sogar ein Auto nach dem Ort am Lago Maggiore benannte.

Der Bau des 1980 eröffneten Autobahntunnels durch den Gotthard leitete paradoxerweise die Kehrtwende ein. In derselben Zeit, in der man früher von der Alpennordseite aus an die Oberitalienischen Seen gelangte, konnte man nun ans Mittelmeer fahren. Die Zahl der Übernachtungen in den Hotels der Region nahm seitdem kontinuierlich ab. Verstärkt wurde dieser Trend durch die Billigflieger, die ehemals exotische Destinationen wie Mallorca, Ägypten oder die Türkei dem Massentourismus erschlossen. Gleichzeitig kam es

Ein mildes Mikroklima, das eine subtropische Vegetation ermöglicht

zu einer städtebaulichen Entwicklung, die rund um die urbanen Zentren Lugano, Como und Varese weitgehend planlos verlief. Die Metropole Mailand wuchs zusehends mit der Region um Lago Maggiore, Luganer und Comer See zusammen. Heute leben in dieser Gegend mehr als 2 Mio. Menschen – die gut betuchten Rentner aus Zürich, Basel und Stuttgart nicht mitgezählt, die mit dem Bau von **Ferienhäusern** und Alterssitzen einen wesentlichen Beitrag zur Zersiedelung der Landschaft leisteten.

Zum Glück ist Raum geblieben, wo man sich einrichten, sich wohl fühlen und etwas erleben kann. Niemand zelebriert dies öffentlichkeitswirksamer als Hollywoodstar George Clooney, der 2003 eine Villa am Ufer des Comer Sees erwarb. Auf einmal war der **Italian Way of Life** wieder in. Wenn Clooney auf seinem Motorboot über den See rauscht, auf einer Harley Davidson die gewundenen Bergstraßen hochkurvt oder in weiblicher Begleitung in einem romantischen Lokal die italienische Küche genießt, werden diese **Dolce-Vita-Momente** oft genug von Paparazzi eingefangen und um die Welt geschickt.

Es sind Bilder zum Träumen. Denn noch immer ist die Gegend wie für den Urlaub geschaffen. Im **Straßencafé an der Uferpromenade**, beim Spaziergang durch einen Park mit exotischen Pflanzen, beim Wandern durch **Kastanienwälder** oder beim Surfen mit dem Nordwind im Rücken fällt es einem ebenso leicht, den Alltag hinter sich zu lassen, wie beim gemütlichen Bummel durch die kleinen Städte mit ihren **bunten Marktständen**, den noblen Palazzi, den verlockenden Auslagen der Geschäf-



Schicke Loungebars haben frischen Wind an Asconas altehrwürdige Uferpromenade geweht

te und den stilvollen Restaurants. Dieselbe **Leichtigkeit des Seins** spüren Sie auf einer Fahrt mit dem Linienschiff auf dem Lago Maggiore, mit der Centovallibahn durch das Tal der Hundert Täler oder beim Aufstieg auf einen Gipfel, wo sich Ihnen im wörtlichen Sinn neue Horizonte eröffnen.

Das Angebot an **Ausflugsmöglichkeiten** und Sehenswürdigkeiten ist derart vielfältig, dass Sie es niemals schaffen werden, alles zu besichtigen – egal, wie viele Urlaubstage Sie in der Gegend verbringen. Grämen muss sich deshalb niemand. Besser ist es, sich von der Lebensfreude der Einheimischen mitreißen und den Tag in einer gemütlichen Trattoria oder einem **urigen Grotto**, wie die traditionellen Gaststätten in den Bergregionen heißen, ausklingen zu lassen.

Ein **Glas Merlot**, eine Portion Polenta mit Schmorbraten, das Säuseln der Zypressen im Wind, das Plätschern der Wellen, dazu der Vollmond, der die **imposante Bergkulisse** deutlich aus der Dunkelheit hervortreten lässt: In einem solchen Moment sollten Sie unbedingt zum Himmel hochschauen und prüfen, ob die Einheimischen recht haben. „Hier ist es so schön“, besagt ein Sprichwort, „dass die Sterne näher zusammenrücken, um einen Platz über dem Paradies zu ergattern.“

**Noch immer ist die Gegend
wie für den Urlaub geschaffen**